

Dann gibt es nur eins! : Nach einem Text von Wolfgang Borchert

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dann gibt es nur eins!

Nach einem Text von Wolfgang Borchert

Du, Bauer auf dem Feld, wenn m a n dir heute befiehlt, du sollst nicht Nahrungsmittel für Hungernde pflanzen, sondern dein Land an Konzerne verkaufen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du, Mann an der Drehbank und Mann im Spital, wenn m a n heute von dir fordert, deine Arbeit unsorgfältig auszuführen und statt dessen die doppelte Leistung zu erbringen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du, Konsument im Warenhaus, wenn m a n dir heute suggeriert, du sollst statt natürliche synthetische Dinge und chemisch präparierte Nahrungsmittel kaufen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du, Forscher für die Industrie, wenn m a n dir heute befiehlt, du sollst statt Maschinen, die den Menschen dienen, Komputern bauen, die die Menschen ersetzen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du, Arbeiter in deinem Feierabendstuhl, wenn m a n dich heute verlockt, statt mit deinen Kindern zu spielen und mit deiner Frau einen Spaziergang zu machen, den Abend vor dem Fernseher zu verdösen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du, Lehrer vor deiner Kinderschar, wenn m a n dich heute heißt, du sollst deine Schüler nicht zur Einfachheit und Hingabe, sondern zu nach Reichtum Süchtigen erziehen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du, Soldat im Militär, wenn m a n dich heute zwingt, nicht Menschen zu helfen, sondern sie als Feinde zu hassen und sie umzubringen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du, Hüter der Gesetze, wenn m a n dir heute weismachen will, du müßest, um den Frieden zu schützen, aufrüsten, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Ihr, zukünftige Manager, wenn m a n euch heute lehrt, ihr sollt euch nicht mit den Benachteiligten solidarisieren, weil im Leben jeder für

sich selbst schauen müsse, dann gibt es nur eins:
Sagt NEIN!

Ihr, Jugendliche von überall, wenn m a n euch heute befiehlt, ihr sollt, statt für eure Rechte zu demonstrieren, euch abfinden mit gesellschaftlichen Verhältnissen, die das Unrecht zementieren, dann gibt es nur eins:
Sagt NEIN!

Ihr, Mütter in Schaffhausen, Mütter in den USA und im Ostblock, Mütter in Israel und in Belfast — Mütter in der Welt, wenn m a n euch heute befiehlt, ihr sollt Kinder gebären: Krankenschwestern für Katastrophen-, Kriegs- und Vergiftungslazarette, Polizisten, die um das Ueberleben Kämpfende niederknüppeln, Soldaten für die letzten Atomschlachten auf der Erde, dann gibt es nur eins:

Sagt NEIN! Mütter, sagt NEIN!

Denn, wenn ihr nicht NEIN sagt, wenn I H R nicht nein sagt, Mütter, dann, dann:

In den lärmigen, smogdunstigen Großstädten werden die Autos ächzend verstummen und wie sterbende Käfer gegen die Randsteine schwanken, der früher so glänzende Leib staubüberwest und von Rost zerfressen, stinkend in der Blutlache des ranzig gewordenen Oels.

Die Atomtürme zerbröckeln neben kraterzerrissenen Autobahnen und fischfaulig giftig verebben die Plutoniumdämpfe in den verwirrten Stahlskeletten, die von den städtischen Hochhäusern noch übrig geblieben sind.

Eine schlammige, dickbreiige Stille wälzt sich heran, breitet sich aus in den Parlamenten und Wirtshäusern, in den Schulen und Universitäten, und auf den Fußballplätzen erstarren die Schreie des Entsetzens im Morast.

... dann wird der letzte Mensch mit verkrebsten Gedärmen und pfeifendem Atem blind durch die antwortlose Wüste der Betonruinen torkeln, einsam stolpern über die Leichen seiner Freunde, dürr, erstickend am unheimlichen Schrei: WARUM!? der ihn zerreißt und stumpf in den geborstenen Kirchenruinen verhallt ... —
all dies wird eintreffen, morgen, morgen vielleicht, vielleicht heute nacht schon, vielleicht heute nacht, wenn — wenn —

wenn ihr nicht NEIN sagt.

Schüler der 3. Realklasse vom Gräflerschulhaus in Schaffhausen:
Monika, Evelin, Karin, Vroni, Thomas